№ 59. Freitag, den 10. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Zeugnißzwang gegen die Presse.

Wir berichteten in diesen Tagen, daß in Graudenz gegen den Faktor einer Zeitungsdruckerei und zwei Lehrlinge ein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet worden sei zur Ermittelung des Verfassers eines Artikels, durch den sich die Staatsanwaltschaft beleidigt fühlt. Ein Lehrling derselben Druckerei ist im vorigen Jahre ebenfalls der Zeugnißhaft ausgesetzt worden. Nachdem er sechs Wochen gesessen hatte, wurde der fünfzehnjährige Knabe entlassen. Das Verfahren war also fruchtlos gewesen. Daß immer noch solche Zwangsmaßregeln, die das gesunde Rechtsgefühl verletzen, vorkommen können, obwohl die große Mehrheit des Reichstages wiederholt die Beseitigung des Zeugnißzwanges gegen die Presse gefordert hat, ist, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, um so bedauerlicher, als von einem Erfolg dieser Zwangsmittel im Sinne der Regierung kaum je die Rede sein kann. In dem Graudenzer Falle handelt es sich anscheinend nicht einmal um einen Disziplinarprozeß, sondern um einen Strafprozeß, wo der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet. Weshalb sollen da noch Faktor und Lehrlinge büßen? Der Zeugnißzwang ist in allen solchen Fällen, wo die Angabe des Verfassers als eine Unehrenhaftigkeit erscheint, eine Härte, wie sie in einem gesitteten Rechtsstaate unverständlich ist. Sie stellt den Zeugen vor die Wahl, sich einsperren zu lassen oder sich wirthschaftlich zu Grunde zu richten. Ein Redakteur, der das ihm entgegengebrachte Vertrauen täuschte und seinen Gewährsmann, dem er Verschwiegenheit zugesagt hat, preisgäbe, in welchem Licht erschiene er dem Richter und dem Staatsanwalt? Wäre er Offizier, er hätte zweifellos zu gewärtigen, daß er aus dem Offizierstande ausgestoßen würde. Von jedem anständigen Verleger würde er entlassen. Bei keinem anständigen Blatte fände er weiter Stellung und Beschäftigung. Dasselbe gilt von dem Faktor wie vom ganzen Hilfspersonal. Auf der einen Seite also winkt dem Zeugen der Kerker, auf der anderen Ehr- und Brodlosigkeit. Welcher Zeitungsbesitzer würde sich wohl gefallen lassen, daß der Druckereifaktor den Verfasser oder Einsender eines Artikels verriethe? Man stelle sich einmal vor, daß dergleichen bei der „Nordd. Allg. Ztg." oder dem „Reichsanz." vorkäme. Auch hier könnte unter Umständen der Zeugnißzwang versucht werden. Dann aber könnte die Regierung selbst ein Interesse haben, daß das Geheimniß bewahrt werde, auch wenn Redakteur, Faktor und Lehrlinge in das Gefängniß wandern müßten. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß ein Ministerpräsident Artikel in Zeitungen bringen ließ, um einen andern Minister zum Rücktritt zu bewegen. Vielleicht kommt es darüber einmal zum Prozeß. Der Minister will den Ursprung des Artikels ermitteln. Dieser Minister kann auch einmal der Justizminister, der Vorgesetzte des Staatsanwalts, sein. Wie nun, soll der Redakteur dann seinen Gewährsmann nennen? Der Ministerpräsident wird den Redakteur für einen Ehrenmann halten und erwarten und verlangen, daß er dem Zeugnißzwang trotze. Er theilt damit die Anschauungen aller anständigen Menschen. Daraus aber geht zur Genüge hervor, daß der Zeugnißzwang gegen die Presse unhaltbar ist. Darauf ist kürzlich auch in Reichstage wiederholt hingewiesen worden. Da aber der Reichstag sich gerade jetzt mit der Eidesfrage eingehend beschäftigt und diese Materie einer Neuordnung unterzieht, sollte nicht endlich die Gelegenheit wahrgenommen werden, mit einer Einrichtung aufzuräumen, die man mit als moderne Folter bezeichnet hat? So wichtig im allgemeinen die Zeugnißpflicht ist, so sind Ausnahmen von der Regel noch wichtiger im Interesse der Sittlichkeit. Man schützt das Beichtgeheimniß, das Berufsgeheimniß des Arztes, des Vertheidigers, man gestattet oder befiehlt in bestimmten Fällen dem Beamten, sein Zeugniß zu verweigern. Da kann es nicht unzuläßig sein, auch das Berufsgeheimniß der Presse zu schützen. Der Zeugnißzwang ist heute Gesetz, aber ein Gesetz, von dem der Bruch mehr ehrt als die Befolgung, und darum ist es nöthig, das Recht zu ändern und in Einklang zu bringen mit dem Rechtsgefühl und mit Sittengesetz der Nation.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Abendsitzung vom 7. März, 7½ Uhr.

Am Ministertische: Brefeld.

Die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird bei dem Titel „Dispositionsfonds für Förderung des gewerblichen Unterrichts" fortgesetzt. — Der Titel wird bewilligt.

Beim Extraordinarium Titel „Zur Förderung der Fortentwickelung des Genossenschaftswesens" bittet

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.), die zu diesem Zweck ausgeworfene Summe von 20 000 M. zu erhöhen. Redner beklagt die Thätigkeit gewisser offizieller Wanderredner, welche ohne irgendwelche Geldmittel neue Genossenschaften zu gründen und die bestehenden und erprobten Genossenschaften in Mißkredit zu bringen bestrebt seien.

Handelsminister Brefeld drückte darauf den Wunsch aus, ihm derartige Beschwerden persönlich vortragen zu wollen.

Der Titel wird genehmigt, damit ist der Etat des Handelsministeriums erledigt.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung. Beim Ausgabetitel „Gehalt des Ministers" kommt

Abg. Lotichius (ntl.) auf die Frage der Lostrennung des Wasserbauressorts vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und seine Vereinigung mit dem Landwirthschaftsministerium zu sprechen; diese Vereinigung bestehe zwar in allen europäischen Großstaaten, aber bei uns empfehle sich die Beibehaltung der jetzigen Ressortvertheilung.

Abg. v. Pappenheim (kons.) erklärt, seine Fraktion werde einer etwa gewünschten Trennung der Meliorationsarbeiten vom landwirthschaftlichen Ministerium den ernstesten Widerstand entgegensetzen. Redner fragt nach dem Stande der in Aussicht gestellten Wasserrechtsreform.

Minister Thielen erwidert, daß die sehr schwierige Wasserrechtsreform von der Regierung eifrig gefördert werde.

Abg. Daub (ntl.) plaidirt für ein besonderes Bautenministerium.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) erklärt sich gegen die Vereinigung des Wasserbauressorts mit dem landwirthschaftlichen Ministerium, weil man davon eine Beeinträchtigung der Industrie befürchten müsse.

Schluß nach 10¼ Uhr.

38. Sitzung vom 8. März.

Am Ministertische: Minister Thielen und Kommissarien

Die Spezialberathung des Bauetats wird mit der Debatte über den Titel „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. Munckel (frs. Vp.) bittet den Minister um Mittheilung der Gründe, die für die Versagung der Bauerlaubniß für die Einfriedigung des Begräbnißplatzes der Märzgefallenen maßgebend waren. Der ablehnende Bescheid des Polizeipräsidiums habe neun Monate auf sich warten lassen, so daß anzunehmen sei, es habe sich auch die höhere Instanz mit der Angelegenheit beschäftigt. Vergeblich suche man in dem Polizeibescheide nach gesetzlichen Gründen. Konstruktionsfehler würden im Bauplane wohl nicht vorhanden gewesen sein. (Heiterkeit.) Die Gründe dürften also ausschließlich auf politischem Gebiete zu suchen sein. Eines sei durch die Baupolizei-Akten anerkannt: daß die Bewegung von 1848 eine Revolution war, während man sie hier nur als einen Auflauf, eine Revolte oder Empörung bezeichnete. (Sehr richtig!) Die Märztage seien die Geburtstage unseres konstitutionellen Lebens. Freilich, wäre Herr v. d. Recke damals schon Minister gewesen, dann wäre nur auf die Füße geschossen worden. (Heiterkeit.) Der Polizeibescheid habe böses Blut gemacht. Die Art des Kampfes gegen den Liberalismus sei die ungeschickteste, welche hätte gewählt werden können. (Beifall links.)

Minister Thielen meint, eine derartige Rede sei wohl beim Bauetat noch nie gehalten worden. (Sehr richtig.) Da er nicht erkennen könne, daß sie mit dem Bauetat zusammenhänge, so habe er, Redner, auch keine Veranlassung, eine Erklärung abzugeben. Die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe weise er im Auftrage derselben entschieden zurück. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) protestirt gegen die Ausführungen von der Linken. Die Märztage von 1848 erinnerten an eine überwundene Empörung, die unserem Lande nicht zur Ehre gereiche. Es sei ein bedenkliches Beginnen, zu einer Zeit wo der Rechtsstreit noch schwebe, solche Rede zu halten, welche die Richter beeinflussen könne. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bezeichnet die Märztage von 1848 als eine Revolte, welche den Gang der Geschichte nicht wesentlich beeinflußte. Die Polizei hätte mit ihrem Bescheide nicht so lange auf sich warten lassen sollen. (Sehr richtig!) Das mache den Eindruck der Unentschiedenheit und mangelnden Energie.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) hält die Untersagung der Einfriedigung für durchaus berechtigt und tritt sodann für die Uebertragung der Wasserbauverwaltung auf das landwirthschaftliche Ressort ein. Des Weiteren bittet er um Maßnahmen zur dauernden Instandhaltung der Nogatmündungen.

Minister Thielen bemerkt, daß die Nogatregulirung heute mehr vom landwirthschaftlichen Ressort aus bearbeitet werde.

Abg. Munckel (frs. Vp.) kommt nochmals auf die Denkmalsfrage zurück. Er bemerkt, die deutsche Idee sei im Jahre 1848 lebhaft beim Volke zum Ausdruck gekommen, als der König seinen bekannten Umzug gehalten. Und wenn man das Verdienst des Fürsten Bismarck noch so hoch anschlage, so werde man doch nicht sagen können, die Soldaten seien willenlose Subjekte, die keiner Begeisterung fähig seien.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) glaubt nicht, daß das Abgeordnetenhaus durch Mehrheitsbeschlüsse die Geschichte korrigiren könne, ebensowenig könne der Polizeipräsident die Geschichte wieder in Ordnung bringen.

Abg. Langerhans (frs. Vp.) vertheidigt die städtischen Behörden Berlins gegen den Vorwurf der Geschichtsfälschung.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) meint, nach den heutigen Reden sei wohl kein Zweifel mehr, daß die Verherrlichung der Revolution Zweck des Denkmals gewesen sei. Die Vergleichung des auf den Schlachtfeldern von unseren Soldaten vergossenen Blutes mit dem Blute der Märzgefallenen erscheine als eine Blasphemie. (Auf Anregung des Vizepräsidenten Frhrn. v. Heereman nimmt Redner diesen letzteren Ausdruck zurück.) Zum Schluß bedauert Redner, daß in diesem Hause die Revolution von den Freunden Munckels verherrlicht sei mit gleichzeitigen Invektiven gegen des Redners Freunde (der Vizepräsident rügt den Ausdruck „Invektiven").

Abg. Munckel (frs. Vp.) bemerkt, bei den Ideen komme es nicht darauf an, ob sie kursfähig seien. Diese Debatte solle dienen zur Verherrlichung des 18. März! Durch Ihren Widerspruch, so fährt Redner fort, haben Sie diesen Zweck vollständig erreichen helfen. (Lebhaftes Bravo links, Zischen rechts. Rufe: Pfui! Die letzteren werden vom Präsidenten als parlamentarisch unzuläßig bezeichnet.)

Damit schließt die Debatte.

Das Ministergehalt wird bewilligt, desgleichen eine Reihe weiterer Titel und der Rest des Ordinariums.

Beim Extraordinarium führt

Abg. Ehlers (frs. Vg.) Beschwerde darüber, daß bei der Weichselregulirung nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gegangen sei. Es bildeten sich jetzt von Neuem Sandbänke an der Mündung; anscheinend habe man Sparsamkeit in hohem Maße geübt.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß Letzteres unzutreffend sei.

Abg. v. Neumann (kons.) schildert den traurigen Zustand der unteren Oder.

Der Regierungskommissar giebt dies zu (Hört! hört!); allein derartige Uebelstände zeigten sich in allen Theilen der Erde. Es seien alle Vorkehrungen getroffen, um die Sandablagerungen zu beseitigen und künftig zu verhindern.

Abg. v. Dobeneck (kons.) ist der Ansicht, daß nur durch gründliche Baggerungen in der unteren Oder Abhilfe geschaffen werden könne

Zur „Regulirung des Rheins bei Düsseldorf" werden 174 000 Mk. als erste Rate gefordert.

Der Titel wird bewilligt.

Weiterberathung heute Abend ½8 Uhr.

Deutsches Reich.

Zu der Ernennung des Prinzen Heinrich zum Chef des Kreuzergeschwaders an Stelle des Vizeadmirals Diedrichs wird der „Times" aus Washington vom Montag gemeldet: Der Wunsch Deutschlands, freundliche Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zu pflegen, bekundet sich wieder durch eine heute hierher nach New-York aus Berlin gekabelte Meldung, die offiziös zu sein scheint. Danach soll Admiral Diederichs thatsächlich in Ungnade gefallen sein. Prinz Heinrich wurde zum Befehlshaber des deutsch-asiatischen Geschwaders ernannt, weil der Kaiser wünsche, sich gutgesinnt gegen die Vereinigten Staaten zu zeigen, und glaube, daß der Prinz hier populär sei. Diederichs werde getadelt wegen Mangels an Takt und Unkenntniß der Höflichkeiten im internationalen Flottengebrauche. Er erregte daher Anstoß, ohne es zu beabsichtigen. Der Agent der amerikanischen „Associated Preß" in Berlin bezeichnet dies als erstes amtliches Eingeständniß, daß Schwierigkeiten vor Manila bestanden haben.

Das Oberkommando der Marine soll, wie die „Berl. Neuest. Nachr." melden, mit dem Rücktritt des Admirals v. Knorr in Wegfall kommen. In seine Stelle tritt der direkt dem Kaiser zu unterstellende Generalstab; die bisherige Kommandoabtheilung des Oberkommandos geht an das Marine-Kabinett über und damit auch die oberste Kommandoführung wie beim Landheer auf den Kaiser selbst. Die andern Dezernate des Oberkommandos werden wahrscheinlich vom Reichsmarineamt übernommen, das damit eine abermalige Erweiterung erfährt.

Der Bundesrath hat den Antrag der bayerischen Regierung abgelehnt, der Novelle zur Gewerbeordnung eine Bestimmung über die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe einzufügen. Das bedeutet indessen, wie man der „Augsb. Abendztg." schreibt, keine grundsätzliche Entscheidung. Im Bundesrath ist nach wie vor die Stimmung für eine solche überflüssige reichsgesetzliche Vorschrift sehr günstig. Man war aber der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt hierfür nicht geeignet ist. Man möchte den Handwerkerkammern nicht vorgreifen, sondern ihnen die Gelegenheit geben, sich gutachtlich über diese Frage zu äußern.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Mittwoch die Berathung des Kolonialetats bei der Besprechung über die Forderung von 2 300 000 M. zur Fortführung der Eisenbahn und des Telegraphen von Swakopmund nach Windhoek fortgesetzt. Die Position wurde bewilligt. Zu Beihilfen für sich ansiedelnde deutsche Mädchen wurden 25 000 Mark gefordert. Nach längerer Debatte zog Kolonialdirektor v. Buchka diesen Posten zurück. Es folgte die Berathung des Etats für Neu-Guinea, welcher genehmigt wurde. Schließlich wurde der gesammte Etat der Kolonialverwaltung angenommen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat am Dienstag abend ihre Stellung zur zweiten Lesung der Militärvorlage eingehend berathen und beschlossen, den verbündeten Regierungen unter theilweiser Aufhebung der Beschlüsse erster Lesung entgegenzukommen. Nach dem in erster Lesung angenommenen Antrag Gröber war eine Durchschnittsstärke von 584 Köpfen bei den Infanterie-Bataillonen beschlossen worden. Außerdem hatte man die in Preußen für die Kavallerie geforderten 1630 Mann abgesetzt. Die Zentrumsfraktion will jetzt den Durchschnittsetat der Infanterie-Bataillone mit 585 Köpfen und bei der Kavallerie ein Mehr von zehn Schwadronen zugestehen und hat in diesem Sinne bereits ihre Anträge eingebracht. — In der Sitzung der Reichstagskommission am Mittwoch wurde dann bei der Abstimmung über die Militärvorlage die Regierungsvorlage mit der vollen Erhöhung der Präsenzstärke mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für die volle Erhöhung stimmten die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, Antisemiten und der Vertreter der Freisinnigen Vereinigung. Hierauf wurden die abgeminderten Sätze nach dem Antrag Lieber mit allen Stimmen gegen 6 Stimmen der Freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen. Es fehlten bei der Abstimmung ein Sozialdemokrat, der polnische Vertreter und ein Zentrumsmitglied. — Zum Artikel 2 wurde der Antrag des Abg. Richter, die zweijährige Dienstzeit nicht bloß für 5 Jahre, sondern dauernd festzulegen, mit allen Stimmen gegen die 6 Stimmen der Freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Zahlreiche Personalveränderungen in der höheren Kommandostellen der Armee werden, wie ein militärischer Berichterstatter meldet, zu Ende dieses Monats erwartet.

Nach den Informationen der „Nordd. Allg. Ztg." ist die Einbringung der großen Kanalvorlage beim Landtage binnen Kurzem zu erwarten, so daß für ihre Erledigung im Laufe der gegenwärtigen Tagung genügend Zeit bleibt.

Ein neuer Verein deutscher Spiritus-Interessenten ist jetzt als Gegengewicht gegen den Spiritusring gebildet worden. Der Verein bezweckt die Wahrung der Interessen derjenigen Gewerbetreibenden, welche

Spiritus verarbeiten oder dem Kleinbedarf zuführen. Zu den Gründern des Vereins gehören Kommerzienrath Theodor Gilka i. F. J. A. Gilka-Berlin und Abgeordneter Max Schulz.

Der Ankauf der Karolinen durch Deutschland taucht wieder einmal auf. Aus Madrid wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der deutsche Botschafter hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten Silvela eine lange Unterredung. Es scheint sich zu bestätigen, daß Deutschland den Ankauf der Karolinen beabsichtigt.

Wegen des Abdrucks der antisemitischen Reden des Grafen Pückler ist das Strafverfahren nicht nur gegen die „Staatsb.-Ztg." eingeleitet, sondern auch gegen den „Deutschen General-Anzeiger" des Herrn Sedlatzek. Konfiszirt wurde auch das „Osterflugblatt" des Sedlatzekschen Blattes.

„In Zivil, ja!" Mit dieser Antwort hatte sich der Reservist Griese auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden in Marienburg als Zeuge zur Sozialdemokratie bekannt und war deshalb zu 14 Tagen Arrest vom Militärgericht verurtheilt worden. Der Kriegsminister hat am 2. März im Reichstag diese Verurtheilung als durchaus gerechtfertigt bezeichnet, und es so dargestellt, als ob es sich bei der Frage um eine private Unterhaltung zwischen dem Richter und dem Reservisten gehandelt habe vor der eigentlichen Zeugenvernehmung. Der Kriegsminister fügte hinzu: „Wäre der Mann unter dem Eide vernommen worden, so hätte selbstverständlich eine Bestrafung nicht erfolgen können." Jetzt wird der „Nationall. Korresp." aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt, daß der Reservist Griese, ein Maurerpolier aus Elbing, der in seiner Uniform als Lazarethgefreiter in der Verhandlung erschienen war, den Zeugeneid bereits geleistet hatte, als er seine Darstellung damit begann, er sei an dem fraglichen Tage mit einem anderen nach Markushof gekommen und habe dort sozialdemokratische Flugblätter vertheilt. Auf Antrag des Amtsanwalts richtete der Richter darauf an Griese die Frage, ob er sich denn auch als Sozialdemokrat bekenne, oder der sozialdemokratischen Partei angehöre. Den Zeugen setzte diese Frage in Verlegenheit, er wollte nicht recht mit der Sprache heraus, so daß der Richter sich veranlaßt sah, ihn auf seinen geleisteten Eid und seine Zeugnißpflicht hinzuweisen. Darauf erfolgte erst die Antwort: „In Zivil, ja!"

Ausland.

Rußland.

Auf Befehl des Kaisers ist für das finische Militär ein neuer Soldateneid eingeführt worden, in dem die Wehrpflichtigen dem Kaiser Treue schwören und der Titel „Großfürst von Finland" wegfällt. Das Wort „Vaterland" ist überall durch die Bezeichnungen „das Reich" oder „Rußland" ersetzt worden. In dem Vorschlag zu diesen Aenderungen hatte Kriegsminister Kuropatkin bemerkt, daß der Titel Großfürst verschwinden müsse, weil er auf eine Art Union zwischen Rußland und Finland hindeuten könnte. Ebenso würde durch die Worte „die Gesetze des Landes" und ähnliche die Sonderstellung Finlands unnöthigerweise betont.

Italien.

Die Regierung beabsichtigt, das Personal einiger öffentlicher Dienstzweige, besonders der Eisenbahnen, militärisch zu organisiren, um für die Zukunft Streiks zu verhüten. Bei der Beratung einer dahingehenden Vorlage erklärte der Ministerpräsident Pelloux: Die Regierung habe schon jetzt volle Befugnis, das Personal der Eisenbahnen und einiger anderer öffentlicher Dienstzweige militärisch zu organisiren. Der Entwurf habe lediglich den Zweck, gewisse kleine Unzukömmlichkeiten im praktischen Dienst zu beseitigen, welche sich im Jahre 1898 ergaben. — Die Abstimmung über die Vorlage wurde auf Mittwoch vertagt.

Vatikan.

Der Papst ist nach dem Bulletin vom Dienstag Abend von der Operation völlig genesen. Der Chirurg Mazzoni hat sich am Dienstag vom Papst verabschiedet.

Frankreich.

Im Senat übernahm Fallières am Dienstag das Präsidium. Nachdem er den Dank für seine Wahl ausgesprochen und seines Vorgängers auf dem Präsidentenstuhl, des Präsidenten der französischen Republik Loubet in ehrenden Worten gedacht hatte, sprach er unter lebhaftem Beifall die Hoffnung aus, daß man nicht fern von dem Tage sei, an welchem das vorübergehende Mißbehagen, welches sich im Lande fühlbar gemacht habe, entschwunden sei. Das Vertrauen zur Armee, welche nichts von der Erfüllung ihrer Pflichten abbringen werde, sei nicht erschüttert. Man werde mit Geduld abwarten, bis die Justiz ihr Wort gesprochen habe und werde aus ihrer Hand allein die Wahrheit entgegennehmen, welche für so manches Gewissen eine Erlösung von grausamen Plagen bedeuten werde.

In der Kammersitzung am Mittwoch wurde die Berathung des Kriegsbudgets fortgesetzt. Während der Verhandlung ergriff der Kriegsminister das Wort und erklärte, die französische Armee werde demnächst ein neues Gewehr erhalten, welches nach Ansicht der Sachverständigen das beste der ganzen Welt sein soll. Die französische Artillerie sei augenblicklich ohne Gleichen. Freycinet sagte weiter: Wir können leider unseren Effektivbestand nicht auf die Höhe Deutschlands bringen. Wir müssen daher darnach trachten, die Zahl der Stärke durch bessere Bewaffnung auszugleichen. Unsere Armee bedarf keiner materiellen Verstärkung, wohl aber einer moralischen. Besonders, was Disziplin anbetrifft, müssen wir Fortschritte machen und hierin dem Beispiele Deutschlands nachahmen. Die Armee muß sich beständig vor Augen halten, welch' große Rolle sie zu spielen hat und sich immer bereit halten, diese Rolle zu spielen. — Die Rede des Kriegsministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

General Zurlinden wird, wie verlautet, demnächst den Posten des Militärgouverneurs von Paris verlassen. Als Nachfolger werden die Generale Brugère und Faure-Biguet genannt. Der „Eclair" behauptet dagegen, das Gerücht über den Rücktritt Zurlindens sei unbegründet.

Aus Esterhazy's Enthüllungen ist noch als besonders sensationell der Abschnitt über den Tod Henry's hervorzuheben. Die Esterhazy'schen Angaben bestätigen, daß der Oberst Henry nicht von eigener Hand gestorben, sondern ermordet worden ist. Esterhazy versichert, daß die angeblichen Geständnisse Henry's allen Regeln entgegen nicht unterzeichnet wurden. Er deutet also an, daß man in Henry Jemanden unschädlich machen mußte, der eventuell aus der Schule schwatzen konnte.

Belgien.

Die Königin hat nach dem Mittwoch früh veröffentlichten Bulletin mehr Schlaf gehabt. Die günstigen Anzeichen treten bestimmter hervor. Mittwoch Abend wird kein Bulletin ausgegeben werden.

Großbritannien.

In der Maskatfrage ist die Beilegung des Konflikts zwischen England und Frankreich noch keineswegs völlig außer Zweifel gestellt. Wenigstens hat der Parlamentsunterſekretär Brodrick am Dienstag im englischen Unterhause die Erklärungen des französischen Ministers des Auswärtigen vom Tage vorher direkt dementirt. Brodrick stellte die Vorgeschichte des Zwischenfalls wie folgt dar: Mitte März vorigen Jahres erlangte der französische Agent vom Sultan von Maskat die Pachtung oder Konzession eines Stückes Land, das als Kohlenstation benutzt werden sollte. Auf dem so abgetretenen Landstücke, das in einem kleinen Hafen in einiger Entfernung von Maskat liegt, wollte die französische Regierung das Recht zum Hissen der französischen Flagge und zur Errichtung von Befestigungen haben. Der englische Agent erhielt von diesen Vorgängen erst in diesem Jahre Kenntnis; sobald sie aber bekannt geworden waren, erklärte die englische Regierung, daß sie im Widerspruch ständen zu dem Vertrage von 1862 und zu den besonderen Verpflichtungen des Sultans gegenüber England in Bezug auf Abtretung oder Entäußerung irgend eines Theiles seines Landbesitzes. Der Sultan wurde aufgefordert, den Pachtvertrag wieder aufzuheben, was er auch gethan hat.

Der französische Botschafter Cambon hat am Dienstag in London bei einem Handelskammeressen aufs Herzlichste die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen England und Frankreich betont. Er hob hervor, die beiden Länder sollten dieselbe gegenseitige Achtung und Höflichkeit untereinander zeigen, wie sie zwischen den einzelnen Individuen bestehen, damit die herzlichen Beziehungen enger geschlossen werden könnten.

Serbien.

Rußland hat seinen Gesandten aus Belgrad abberufen. Der russische Gesandte Schadowski hatte zu dem Hofdiner am Montag keine Einladung erhalten. Er notifizirte darauf der serbischen Regierung seine Abreise mit der Mittheilung, daß seine Regierung den ersten Legationssekretär mit der Führung der Gesandtschaftsgeschäfte betraut habe. Als Grund des Unterbleibens der Einladung Schadowskis zum Hofdiner wird der Umstand bezeichnet, daß Schadowski keinen Verkehr mit offiziellen Personen gepflogen hat, sondern ausschließlich mit Persönlichkeiten, die der Opposition angehören.

Nordamerika.

Gegen die Befehdung Deutschlands durch gewisse amerikanische Kreise haben am Montag in Chicago 150 Vertreter deutscher Vereine Protest eingelegt.

Ostasien.

Italien zieht eine ansehnliche Streitmacht zur Geltendmachung seiner Forderungen in China zusammen. Der Draht meldet: Die italienischen Kriegsschiffe „Marco Polo" und „Elba" befinden sich in Tschifu. Die Kriegsschiffe „Amerigo Vespucci" und „Etna" befinden sich auf dem Wege nach Hongkong, ersteres ist in Sicht von Anam und letzteres bei Batavia eingetroffen. Das Kriegsschiff „Stromboli" geht von Venedig nach China in See. Diese Schiffe haben zusammen 1583 Mann Besatzung, 50 Geschütze großen und 68 Geschütze kleinen Kalibers.

Der „Tribuna" zufolge nahm der Ministerrath mit Befriedigung von dem Exposee Kenntniß, welches Canevaro über die in der Angelegenheit der San-Mun-Bai befolgte Haltung gab, und sprach einstimmig die feste Ueberzeugung aus, daß der zur Besetzung der San-Mun-Bai aufgestellte Plan aufrechterhalten und im politischen und wirthschaftlichem Interesse des Landes verwirklicht würde.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Peking vom 7. März: Es besteht wenig Zweifel, daß die Chinesen die Natur der italienischen Forderungen schon vorher kannten und daher in der Lage waren, das einzuschlagende Verhalten festzuhalten. Diplomatische Kreise glauben, Rußland unterstütze die Chinesen und der französische Gesandte helfe dabei mit. Ferner verlautet, der britische Gesandte richtete eine Note an das Tsung-li-Yamen, in welcher er die italienischen Forderungen unterstützt. Die Haltung Chinas gegenüber den italienischen Forderungen und in der Tschingkiang-Angelegenheit zeigt, daß der jüngste Erlaß der Kaiserin-Wittwe, in welchem größerer Widerstand gegen fremde Einflüsse als nöthig bezeichnet wird, Wirkung thut. Nach chinesischen Berichten ist hauptsächlich Tschangyi für die Ablehnung der italienischen Forderungen verantwortlich. Der russische Gesandte hat in einer Note den in der vorigen Woche gegen den Vertrag mit der Hongkong- und Shanghai-Bank eingelegten Protest wiederholt und verstärkt.

Einer Depesche der „Tribuna" aus London zufolge begiebt sich der chinesische Gesandte in London nach Rom. Man glaubt, China beabsichtige um jeden Preis den italienischen Forderungen Widerstand entgegenzusetzen. Die „Tribuna" spricht die Ueberzeugung aus, der italienische Gesandte in Peking werde bald telegraphiren, daß die verlangte Konzession bewilligt sei. Alle Mächte Europas, mögen sie unsere Freunde sein oder nicht, haben das gleiche Interesse, daß der Funke sich nicht weiterverbreite.

Provinzielles.

Strasburg, 7. Februar. Heute wurde der Sitzungssaal des neuen Rathhauses durch eine öffentliche Festsitzung der Stadtverordneten-Versammlung eingeweiht.

Konitz, 7. März. Der früher hier beschäftigt gewesene Aktuar Hans Buchholz, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, hat geständig in einer größeren Anzahl von Fällen amtliche Urkunden und Akten bei Seite geschafft und wurde dafür von der hiesigen Strafkammer heute mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Buchholz hat sich außerdem noch wegen anderer Strafthaten vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Dt. Eylau, 6. März. Ein größeres gewerbliches Unternehmen wird von den Herren Dachpappenfabrikant Dr Ludwig und Fabrikbesitzer Hugo Nieckau hierselbst geplant. Die Genannten haben von dem Kaufmann Conrad ein umfangreiches Gelände erworben, auf welchem mit Beginn des Frühjahrs eine Zementwaarenfabrik errichtet werden soll.

Goldap, 7. März. Ein Stubenbrand, dem leicht drei Menscheuleben zum Opfer gefallen wären, entstand am Montag Vormittag in der Wohnung des Arbeiters Maroczek in der Angerburger Straße. Die M.'schen Eheleute waren nicht zu Hause, nur die drei noch nicht schulpflichtigen Kinder, darunter ein Säugling, befanden sich im Zimmer, als die nahe dem eisernen Ofenrohr und in der Ofenröhre liegenden Zeugstücke Feuer fingen, welches sich dem am Ofen liegenden Torf und Holz später mittheilte. Die aus der Stube dringenden Rauchwolken machten erst andere Personen auf den Brand aufmerksam. Herr Kaufmann Büchler, welcher in die Stube eindrang, stieß zuerst auf die Wiege, welche er mit dem Säugling in Sicherheit brachte, beim zweiten Vordringen fand er, neben dem Bette am Boden liegend, das zweite schon bewußtlose Kind. Als er dann wieder ins verqualmte Zimmer zurückkroch, fiel das dritte Kind, welches auf der Ofenbank gelegen hatte, dicht bei ihm auf den Fußboden nieder. Mittlerweile hatte der Rauch sich etwas verzogen, sodaß er die brennenden Zeugstücke, den Torf und das Holz ablöschen konnte, ohne daß eine Allarmirung der Feuerwehr nöthig wurde. Die beiden älteren Kinder waren bereits bewußtlos geworden, doch erholten sie sich bald, der Säugling dagegen war völlig munter geblieben, da ein über ihn gedecktes Tuch den Rauch abgehalten hatte.

§ **Argenau,** 8. März. Unser Ort hat in den letzten 10 Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Einwohnerzahl ist auf 3060, die Zahl der größeren Läden auf über 40 gestiegen. Die alten Baracken sind durch stattliche Neubauten ersetzt, mehrere Straßen und der halbe Markt gepflastert, nach dem Bahnhofe, nach Unterwalde und Kreuzkrug schöne Promenadenalleen angelegt worden. Ein neues zwölfklassiges Schulgebäude, eine evangelische Kirche, ein Postgebäude, das am 19. März dem Verkehr übergeben wird, ein städtisches Spital und eine große Dampfmühle sind gebaut worden. Der Bau eines städtischen Schlachthauses und einer großen Maschinenhalle ist für den Sommer geplant. Die Stadt hat elektrische, der Bahnhof Spiritus-Glühlicht-Beleuchtung erhalten. Zwei Großindustrielle haben Dampfdreschmaschinen und zwei Dampfpflüge angeschaft. Und dabei ist die Steuerbelastung nicht höher als in andern Orten gleicher Größe.

Schulitz, 5. März. Ein hier seit Jahren bekannter Hausirer sprach letzthin in einem größeren Hause vor, um seine Waaren anzupreisen. Es wurde hin und her gehandelt und mancher Spaß dabei getrieben, der auch einige Zuschauer herbei lockte. Endlich erbot sich der Wirth, dem Hausirer alle Waaren abzukaufen, wenn er sie ihm Stück für Stück für 10 Pfennige ablasse. Nach kurzem Bedenken ging unser Händler darauf ein, machte aber wiederholt darauf aufmerksam, daß der Käufer jedes Stück seiner Waare mit zehn Pfennigen bezahlen müßte. In Gegenwart mehrerer Zeugen wurde der Kauf perfekt gemacht. Nun begann der Hausirer seine Waare auszupacken. Es wurde eine Menge Hemden, Unterbeinkleider, diverse Leibwäsche, Strümpfe u. s. w. ausgepackt und gezählt, dann folgten Schürzen, Tücher, Stück für Stück einen Groschen. Eitel Vergnügen ergriff den glücklichen Käufer. Nun kamen Taschenmesser, Rasirmesser, Scheeren an die Reihe. Immer vergnügter wurde unser Wirth; es war offenbar ein „feines" Geschäft, das er gemacht hatte. Der Händler aber war ganz gelassen und sprach nur ab und zu: „Stück für Stück einen Groschen!" Es kamen nun Broschen, Ringe, Ohrgehänge und dergleichen Dinge zum Vorschein, für einen Groschen als sehr preiswerth. Als nun aber der Händler Band, Knöpfe, Stahlfeder, Federhaltern, Nähnadeln und Stecknadeln hervorzog und dieselben stückweise zu zählen begann, machte unser Wirth ein langes Gesicht und sagte: „Nein, so habe ich es nicht gemeint." Der Hausirer aber entgegnete: „Sie haben mir Stück für Stück mit 10 Pf. abkaufen wollen, und dabei bleibt es. Hier sind Zeugen, die es gehört haben." Der Wirth aber verließ die Stube und kam nach der „O. P." vorläufig nicht zum Vorschein. Scheinbar aber bestand der Händler immer noch auf seinen Vertrag, bis es endlich gelang, das Herz der harten Hausirers zu erweichen, so daß er von dem ganzen Handel Abstand nahm. Freilich war der Hausirer somit um ein glänzendes Geschäft gekommen, doch wurde er jetzt mancherlei für den reellen Werth los, und der Wirth mußte für die Gefahr, der er entronnen, einiges „zum Besten" geben.

r **Schulitz,** 8. März. Die Arbeiterfrau B. war beschäftigt Teig auszukneten, wobei ihr unwohl wurde. Sie setzte sich in der Nähe des Ofens auf einen Stuhl. Von diesem ist sie herabgefallen, da sie ohnmächtig wurde. Es war niemand weiter in der Stube. Der Wind muß nun aus dem schon schlechten Ofenloch Funken heraus und auf die Kleider der Frau getrieben haben, die dann Feuer fingen. Durch zufälliges Hineinkommen einer anderen Frau wurde die Flamme aber gleich gelöscht und die Verletzte vom Flammentode bewahrt. Sie ist aber fürchterlich mit Brandwunden bedeckt.

Lokales.

Thorn, den 9. März.

— Anläßlich des heutigen Todestages Kaiser Wilhelms I. fanden in den hiesigen Schulen kurze Gedächtnißfeiern statt.

— Freibezirk in Neufahrwasser. Da nunmehr die Eröffnung des Freibezirks zum 5. April in sicherer Aussicht steht und das Regulativ im Amtsblatt der Regierung zu Danzig veröffentlicht worden ist, wird von zuständiger Seite das Publikum noch auf folgende Punkte im allgemeinen Interesse aufmerksam gemacht: Die Transitläger mit und ohne amtlichen Mitverschluß im Bereich des Freibezirks werden mit dem 5. April cr. aufgehoben, und es sind bis dahin die in die gemischten Transitläger für Holz und Getreide eingebrachten inländischen Waaren dieser Art und auch alle anderen Waaren des freien Verkehrs, welche im Bereich des Freibezirks lagern, sofern sie nicht zur seewärtigen Ausfuhr bestimmt sind, aus dem Freibezirk zu entfernen, weil diese Waaren alsdann den Charakter einer ausländischen Waare annehmen und nur gegen Zollentrichtung entnommen werden können. Die in den Transitlägern befindlichen ausländischen Waaren, sowie sämmtliche in den Zollschuppen und auf freien Plätzen lagernden Güter ausländischen Ursprungs (zollpflichtige und zollfreie), soweit sie bis zum 5. April noch nicht zur zollamtlichen Abfertigung gelangt sind, müssen von den Privatlager-Inhabern und den übrigen Interessenten zum Eintritt in den Freibezirk angemeldet werden. Inländischer Zucker und Güter des freien Verkehrs, welche mit Deklarations-Scheinen abgefertigt sind, werden im Freibezirk auch fernerhin mit Beibehaltung ihrer Eigenschaft als zollinländische Waare behandelt; der inländische Zucker muß aber während des Ein- und Ausbringens in den Freibezirk bezw. aus diesem und während der Lagerung unter steter Aufsicht oder unter amtlichem Verschluß gehalten werden. Zu diesem Zweck ist der inländische Zucker der Zollabfertigungsstelle im Freibezirk vorher zu bezeichnen, und er wird auf Antrag und auf Kosten des Disponenten alsdann noch vor dem Eintritt in den Freibezirk verschlossen oder unter amtliche Wache gestellt. Diese Ausnahme-Vergünstigung ist nur dem inländischen Zucker zugestanden worden, andere Güter des freien Verkehrs dürfen nur in den Freibezirk eingeführt werden, wenn sie für das Ausland bestimmt sind, mithin die Eigenschaft ausländischer Waare annehmen sollen; ausgenommen sind nur Güter des freien Verkehrs, welche auf Deklarationsschein abgefertigt sind oder abgefertigt werden sollen. Es dürfen daher Flußfahrzeuge, welche Güter im Freibezirk laden wollen, keine Güter des freien Verkehrs mit sich führen. Ausnahmen in dieser Beziehung dürfen, falls hierfür besondere Gründe des Verkehrs vorliegen, nur von der obersten Landes-Finanz-Behörde zugestanden werden. Es wird daher an der Zeit sein, schon jetzt im Hinblick auf die Erschwerungen, die dem Kahnverkehr im Freibezirk zu Stettin durch die zollamtlichen Absperrungen hinderlich in den Weg treten, und auf Grund der dort gemachten Erfahrungen, vorstellig zu werden, um Erleichterungen nach dieser Richtung hin, wie sie von dem Handelsstande in Stettin erstrebt werden, auch für den Freibezirk Danzig zu erlangen. Der Zuckerverkehr mit Kähnen ist für den Danziger Freibezirk schon regulativmäßig geregelt, es handelt sich also nur um Erleichterungen für den übrigen Verkehr mit Flußfahrzeugen.

— Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat folgende Verordnungen erlassen: „Es werden folgende Bücher: „Droga do nieba", „Ołtarzyk polski, książka misyjna",

„Radosè duszy, książka do nabozeństwa" und „Spiewnik kościelny" nach § 56 der Reichsgewerbeordnung vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen, weil sie in sittlicher Beziehung Aergerniß zu erregen geeignet sind." — Der „Kuryer" behauptet, daß die genannten Bücher mit Genehmigung der geistlichen Behörde gedruckt worden seien, welche in ihnen nichts gefunden habe, was in sittlicher Beziehung Aergerniß erregen könnte. Der Beschluß des Bezirksausschusses, so meint das Blatt, sei ein ernster Tadel für die geistliche Behörde, welche diesen Büchern ihre Genehmigung ertheilt habe. Der „Kuryer" wünscht „nähere Aufklärung."

— Auf den preußischen Staatsbahnen wird die bisher giltige Bestimmung, wonach Fahrkarten für eine längere Strecke umgeschrieben werden können, falls der Reisende für eine die Mehrentfernung deckende Theilstrecke des neuen (längeren) Weges eine Zuschlagskarte löst, aufgehoben. Reisende die unter Abänderung ihres ursprünglichen Reiseplanes eine längere als die auf ihrer Fahrkarte bezeichnete Strecke zu durchfahren wünschen, müssen in Preußen von jetzt ab für den neuen Weg besondere Fahrkarten lösen und werden wegen des Rückersatzes von Fahrgeld aus den nicht ausgenutzten Fahrkarten auf den Reklamationsweg verwiesen. Auf den bayerischen Staatsbahnen bleiben jedoch die Bestimmungen, die über die Benutzung von Fahrkarten über kürzere oder längere Routen erlassen sind, in Kraft.

— Umwandlung von Haltestellen. Vom 1. April ab wird eine größere Anzahl Haltestellen des Direktionsbezirks Danzig, die einen stärkeren, stetig zunehmenden Verkehr aufweisen, darunter Neuteich, Tiegenhof, Altfelde, Carthaus, in Stationen dritter Klasse umgewandelt und mit Stationsassistenten bezw. Stationsverwaltern besetzt werden.

— Die Gemeindekörperschaften der neustädtischen ev. Kirchengemeinde hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab. Auf Grund des neuen Pfarrerbesoldungsgesetzes ist das Gehalt folgendermaßen normirt worden: Grundgehalt 1800 Mk., fünf Alterszulagen von je 600 Mk. in je fünfjährigen Perioden, freie Wohnung resp. 1100 Mk. Miethsentschädigung. Der Kirchenrath hat indessen vor einiger Zeit beschlossen, dem zur Anstellung kommenden Geistlichen eine Zulage in der Höhe zu gewähren, daß das Baargehalt gleich 4000 Mk. beträgt. Nach diesem Beschlusse ist auch die Ausschreibung der Pfarrstelle durch den Magistrat als Patron erfolgt. Das Konsistorium hat nun verlangt, daß auch die Gemeindevertretung zu dem Beschlusse des Kirchenrathes ihre Zustimmung ertheile. Das geschah. — Zum Kirchenältesten an Stelle des verziehenden Geh. Justizraths Herrn Worzewski wurde Herr Klempnermeister A. Glogau gewählt. Ferner wurden gewählt: Zum Vertreter im Parochialverbande für Herrn Stadtrath Fehlauer Herr Fabrikbesitzer Weese und für Herrn Geh. Justizrath Worzewski Herr Möbelhändler Trautmann; in die Gemeindevertretung an Stelle des verstorbenen Herrn Buchdruckereibesitzers Dombrowski und des Herrn Klempnermeisters A. Glogau die Herren Schlossermeister Labes und Glasermeister Emil Hell. Zu Mitgliedern der Kreissynode wurden die Herren Professor Herford und Kaufmann Rittweger gewählt. — Bezüglich des Pfarrhausbaues wurde mitgetheilt, daß die Vorberathungen jetzt so weit gediehen sind, daß die Ausschreibung der Arbeiten in diesen Tagen erfolgen kann. Die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten sollen gemeinsam, die anderen Arbeiten einzeln ausgeschrieben werden. Herr Regierungsbaumeister Hartung-Charlottenburg, der den Bau leiten wird, hat sich verpflichtet, das Pfarrhaus bis zum 1. April 1900 fertigzustellen, wenn mit dem Bau am 1. April d. Js. begonnen werden kann.

— Verein deutscher Katholiken. Vor zahlreich erschienener Zuhörerschaft hielt Herr Mittelschullehrer Behrend in der gestern abgehaltenen ersten Monatsversammlung einen ebenso interessanten, wie lehrreichen Vortrag über „Ueberwachung der Jugendschriften". Nach diesem gab Herr Vikar Hasse eingehende Aufklärungen über die Ziele und Zwecke des zu gründenden Vereins vom hl. Carl Borromäus. Ein großer Theil der Mitglieder vom Verein deutscher Katholiken erklärte sogleich seinen Beitritt zum Borromäus-Verein, worauf alsbald zur Konstituirung des letzteren Vereins geschritten wurde. In den Vorstand wurden 5 Mitglieder gewählt, von denen Herr Vikar Hasse den Vorsitz führen wird. Mit großer Freude wurde die Mittheilung des Herrn Stadtraths Kriwes begrüßt, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es ihm gelingen werde, zwecks Ergänzung und Vervollständigung der Thorner Borromäus-Zweigvereins-Bibliothek einen Grundstock von einigen Hundert Mark zur nächsten Versammlung zu beschaffen. Hieran reihte sich Punkt 3 der Tagesordnung, die Gründung einer Gesangsabtheilung betreffend. In dieser Beziehung wurde beschlossen, einen Männerchor und einen gemischten Chor zu gründen. Ersterem soll die Aufgabe zufallen, die Gemüthlichkeit in den regelmäßigen Monatsversammlungen durch Gesangsvorträge zu heben, während der gemischte Chor die vom Verein zu veranstaltenden Vergnügungen verschönern helfen soll. — Gesuche um Aufnahme in den Verein waren von 23 Personen eingegangen. Nachdem über deren Aufnahme Beschluß gefaßt war, kam man dahin überein, das Andenken an die so jäh aus dem Leben gerissene Frau Lehrer Wroblewski, deren Ehemann Mitglied des Vereins ist, durch eine Kranzspende zu ehren.

— Im deutschen Sprachverein wird heute Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Artushofes Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte einen Vortrag über „Die Entstehung und Bedeutung der Sprache" halten, auf den wir empfehlend hinweisen wollen. Gäste sind willkommen.

— Schützenhaus-Theater. Das Bernhardt'sche Ensemble beschloß sein hiesiges Gastspiel gestern Abend mit der Aufführung der beiden Lustspiele „Die Schulreiterin" von Pohl und „Verbotene Früchte" von Götte (nach Cervantes). Während das erstere Werkchen eine recht beifällige Aufnahme fand, ließ das andere Machwerk sehr viel zu wünschen, und wir können nur aufrichtig bedauern, daß das Gastspiel, das uns eine Reihe von lobenswerthen Aufführungen brachte, einen so jämmerlichen Abschluß fand.

— Ein Irrsinniger, der in der Nähe der Dampferanlegestelle am Dienstag Nachmittag ein Mädchen vergewaltigen wollte, wurde festgenommen und zum Verhör nach Thorn aufs Landrathsamt gebracht. Dort wurde in dem Irrsinnigen der Arbeiter Böhlke aus Ober-Nessau ermittelt. B. wird demnächst der Irrenanstalt Schwetz zugeführt werden.

— Steckbrieflich verfolgt wird der Arbeiter Constantin Wisniewski wegen Betruges.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 3 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,85 Meter. Bei Warschau laut telegraphischer Meldung heute 2,57 Meter.

i **Mocker**, 8. März. Die hiesigen Veteranen hielten am Sonntag ihre Monatsversammlung ab, welche gut besucht war und vom ersten Vorsitzenden in der üblichen Weise eröffnet wurde. Die zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1898 gewählten Kameraden haben dieselbe für richtig befunden, worauf dem Kassenwart die Entlastung ertheilt wurde. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Berathungen der Budget-Kommission des Reichstages über die weitere Gewährung von Beihilfen an die erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig gewordenen Kriegstheilnehmer, über welche wir schon berichteten. Die beiden Resolutionen sind unterdeß auch von dem Reichstage einstimmig angenommen worden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß nichts bekannt sei, was den gegen den Veteranenverband erhobenen schweren Vorwurf rechtfertigen könnte. Die Veteranen erfreuen sich der allgemeinen Sympathie der Bevölkerung, und es sei kein Fall vorgekommen, daß eine Ortsgruppe wegen sozialdemokratischer Gesinnung aufgelöst werden mußte, wie dies bei den Militär-Vereinigungen wiederholt geschehen sei. Nachdem noch interne Vereinsangelegenheiten besprochen waren, theilte der Vorsitzende mit, daß infolge unpassenden Benehmens gelegentlich der Kaisergeburtstags-Feier ein Veteran aus dem Verbande dauernd ausgeschlossen und einem Kameraden ein ernster Verweis ertheilt worden ist. — Die nächste Versammlung findet der Osterfeiertage wegen erst am Sonntag, den 9. April statt.

h. **Mocker**, 8. März. Am 3. d. Mts. wurde der Arbeiter Albert Kwiatkowski aus Thorn bei Fort II von dem Gendarmen Jastrow beim Weidendiebstahl ertappt. Die Anzeige gegen K. ist erstattet. — Die als Schöffen wiedergewählten Bauunternehmer Wilhelm Brosius und Ingenieur Friedrich Raapke von hier sind von dem Landrath bestätigt und von Neuem zu diesem Amte verpflichtet worden.

Podgorz, 8. März. Während die Einwohnerzahl unseres Ortes im Wachsen begriffen ist, verschlechtern sich unsere Postverhältnisse fortwährend. Als der Schießplatz Thorn noch nicht erbaut war, konnten wir über unsere Post nicht klagen, denn ein Postbote besorgte täglich vier Mal die Postsachen vom Hauptbahnhof nach unserm Ort und zurück. Als später der Schießplatz erbaut wurde und Podgorz sich um etwa 200 Seelen vergrößerte, erließ die Oberpostdirektion Danzig eine Verfügung, daß, da der Postbote nicht im Stande war, die vielen Packete für die Militärpersonen auf dem Schießplatze zu tragen, der Postbote zwei Mal täglich die Briefsachen und ein Privatfuhrwerk zwei Mal die Packete und Briefsachen von und nach Podgorz zu befördern habe. Durch diese Neuerung wurde das hiesige Publikum schon schwer geschädigt, denn während früher Morgens aufgegebene Packete zu den Mittagszügen getragen, Nachmittags aufgegebene Packete mit der 5 Uhr-Post und Abends aufgegebene mit der 8 Uhr-Post nach dem Bahnhof befördert wurden, blieben jetzt die von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4½ Uhr aufgelieferten Packete bis zur Abfahrt des Privatfuhrwerks um 5 Uhr Nachmittags liegen und die nach 5 Uhr Nachmittags aufgelieferten Packete wurden erst am nächsten Morgen nach dem Hauptbahnhofe Thorn befördert. Seit dem 1. März d. Js. ist nun auf dem Schießplatze ein Postamt eröffnet worden, und von dieser Zeit ab werden die Postsachen für den Schießplatz nicht mehr über Podgorz, sondern direkt vom Hauptbahnhofe nach dem Schießplatz-Postamt befördert, und zwar auf Kosten des Podgorzer Publikums, d. h. derselbe Bote und dasselbe Fuhrwerk, welche die Postsachen von und nach Podgorz befördern, müssen, um der Postkasse weitere Kosten zu ersparen, auch das Schießplatz-Postamt mit versorgen. Daß hierdurch Verspätungen fortwährend vorkommen müssen, liegt auf der Hand. Diejenigen Podgorzer, die ihre Postsachen sich durch den Briefträger ins Haus bringen lassen, erhalten dieselben seit dem 1. März regelmäßig 1—1½ Stunden später und diejenigen, welche ihre Postsachen vom Postamte selbst abholen, sind jetzt übel dran, denn Postsachen sind nun nur noch Morgens 8 Uhr dort zu haben; Mittags um ¾12 Uhr, zu welcher Zeit früher die zweite Ausgabe erfolgte, ist die Post noch nicht angekommen, und wenn dieselbe endlich da ist, wird unser Postamt auf drei Stunden geschlossen, und die etwa eingetroffenen Sachen kann man erst nach 3 Uhr Nachmittags erhalten. Abends sieht's aber noch trauriger aus. Vor dem 1. März erhielten die Selbstabholer die Postsachen kurz vor 7 Uhr, jetzt ist aber diese Post um 7 Uhr noch nicht eingetroffen, und da unser Postamt pünktlich um 7 Uhr geschlossen wird, so giebt's die Abends eingetroffenen Postsachen erst am anderen Tage, Morgens nach 8 Uhr! Soweit haben wir's also gebracht! Solche Postverbindungen hat nicht ein anderer Ort im Deutschen Reiche, der wie Podgorz fast 3000 Einwohner zählt. (P. A.)

Aus dem Kreise, 8. März. Der Gastwirth Hagen in Stanislawowo-Sluszewo ist zum Schulvorsteher für die dortige Schule ernannt und bestätigt worden. — Am 26. v. Mts. ist ein tollwuthkranker Hund in Ottlotschin getödtet worden. Für die im Umkreise von 4 Klm. liegenden Ortschaften: Ottlotschin, Kutta, Ottlotschineck und Brzoza ist daher die Festlegung aller vorhandenen Hunde bis zum 26. Mai d. Js. angeordnet worden.

Kleine Chronik.

* Erschossen auf dem Brigadebureau hat sich am Dienstag in Breslau der Oberleutnant v. Kahlden vom 6. Dragoner-Rgt., der als Adjutant zur 11. Kavallerie-Brigade kommandirt war.

* Ueber eine Wucheraffäre meldet die „Breslauer Zeitung" aus Breslau, daß die Untersuchung gegen drei dortige bekannte und vermögende Agenten und einen Makler wegen Bewucherung junger Kaufleute, Militärs und eines angesehenen früheren dortigen Opernsängers eingeleitet worden ist.

* Die Herrschaftsbesitzerin Freifräulein Ulrike v. Levetzow feierte kürzlich auf ihrer Besitzung Triblitz in Böhmen ihren 95. Geburtstag. Ulrike v. Levetzow, bekannt als die „letzte Liebe" Goethes, der sie schon als Greis in Marienbad kennen gelernt hatte und ihr eine schwärmerische Neigung entgegenbrachte, beging den festlichen Tag in voller Gesundheit.

* Verlorene Schiffe. Nach den soeben vom Hamburger Bureau „Veritas" veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat Januar dieses Jahres 122 Schiffe verloren gegangen und zwar 97 Segelschiffe mit 35 102 Registertons netto und 25 Dampfer mit 17 723 Registertons netto. Unter ersteren befanden sich drei deutsche mit 3 182 Registertons und unter letzteren ein deutscher mit 32 Registertons. Außerdem weist die Liste noch eine Anzahl Schiffe auf, die durch Havarien u. s. w. Beschädigungen erlitten haben; darunter befinden sich auch noch viele deutsche.

* Die Opfer der Pulverexplosion von Toulon sind am Dienstag unter überaus großer Betheiligung der Bevölkerung beerdigt worden. Marineminister Lockroy und sämmtliche Behörden befanden sich im Leichenzuge, der eine Länge von zwei Kilometer hatte. Auf 12 Wagen wurden 51 Särge, von zahllosen Kränzen bedeckt, zum Kirchhofe überführt. — Privatdepeschen aus Toulon melden, daß am Dienstag während des Begräbnisses der Opfer der Explosion ein Artillerist unmittelbar vor dem sogenannten Montely-Pulvermagazin ein Packet mit zwölf Dynamitpatronen gefunden habe. Abends um 7 Uhr wurden zwei Schüsse auf den Wachtposten des Pulvermagazins oder auf dieses selbst abgefeuert. Nachforschungen nach dem Urheber des Attentats waren vergeblich. Die Aufregung in Toulon ist um so größer, als das Montely-Magazin das der Stadt am nächsten gelegene ist.

* Die Pest wütet gegenwärtig in der Stadt Bombay mit nie dagewesener Heftigkeit. Die Sterblichkeit ist so groß, wie noch in keiner Pest-Epidemie. Letzte Woche sind im Ganzen in Bombay 2309 Personen gestorben, davon 972 nach amtlicher Angabe an der Pest. Zu kontrolliren ist diese Statistik nicht, da keine strenge Eintragung der Todesfälle besteht, und hunderte von Pestfällen verheimlicht werden. Wenn man die Zahl der gewöhnlichen Todesfälle auf 600 veranschlägt, so bleiben 1700 als solche an der Pest übrig. Die eingeborenen Indier bleiben bei diesen großen Heimsuchung ruhig und ergeben und freuen sich nur, daß die Regierung keine strengen Maßregeln ergreift. Die reichen Eingeborenen sind in aller Stille abgereist. Jetzt folgen die Handwerker. In der europäischen Kolonie ist der Gesundheitszustand seltsam gut.

* Wie die Alten sungen. Der „New York Herald" kündigt an, daß Thomas A. Edison junior der Sohn des Erfinders, einen Stahlhärtungs-Prozeß entdeckt habe, der in dieser Industrie möglicherweise eine Umwälzung herbeiführen werde. Eine nach diesem Verfahren bereitete sechszöllige Platte habe größeren Widerstand gehabt, als eine 15zöllige nach Harvey'schem Prozeß hergestellte. Der Erfinder behauptet, daß die auf seine Weise fabrizirten Schienen sich nicht dehnen und daß Werkzeuge u. s. w. unverwüstlich werden. Der junge Edison ist erst 22 Jahre alt. Seine technische Ausbildung hat er im Laboratorium seines Vaters erhalten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. März. (Tel.) „Gaulois" berichtet aus Toulon, daß die gestern aufgefundenen angeblichen Dynamitpatronen das Werk eines Spaßvogels seien; dieselben enthielten gar kein Dynamit, sondern gewöhnliches Pulver mit Eisenstaub vermischt.

Paris, 9. März. (Tel.) Der Ministerrath beschloß gestern Abend die gerichtliche Verfolgung du Paty de Clam's; wie verlautet, ist derselbe bereits verhaftet. Boisdeffre und Gonse sollen in die Sache verwickelt sein.

Toulon, 9. März. (Tel.) Die Behörden erhielten Drohbriefe, nach denen ein Attentat auf den Marineminister geplant ist. Es sollen viele Anarchisten verhaftet worden sein.

10. März.	Sonnen-Aufgang	6	„	27	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„	54	„
	Mond-Aufgang	5	„	29	„
	Mond-Untergang	4	„	29	„

Tageslänge
11 Stund. 27 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 33 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. März **Fonds**: still.

	9. März	8. März
Russisch: Banknoten	216,25	216,25
Warschau 8 Tage	216,10	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,50	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,70	92,70
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,25	101,30
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,10	101,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,70	92,70
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,30	101,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,80	90,70
do. „ 3½ pCt. do.	99,00	99,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,10	99,00
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,90	fehlt
Türk. Anl. C.	28,00	28,00
Italien. Rente 4 pCt.	95,10	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,70	91,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,00	198,90
Harpener Bergw.-Akt.	183,00	182,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	82⅜	83½
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	39,7[illegible]	39,80

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 9. März.

Loco cont. 70er	40,50	Bf.,	40,00	Gd.	—,—	bez.
März	40,50	„	39,00	„	—,—	„
April	41,00	„	40,00	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 8. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 756—783 Gr. 160—161½ M., inländ. bunt 756—759 Gr. 156 bis 157 M., inländ. roth 724—793 Gr. 150 bis 159 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 705—732 Gr. 133 bis 134½ M.

Gerste: inländ. große 698 Gr. 138 M.

Hafer: inländischer 124—128 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,27½ M., Roggen- 4,25 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. März 1899.

Aufgetrieben waren 410 Ferkel und 73 Schlachtschweine. Gezahlt wurde für bessere Schweine 36 bis 37 Mk., für magere 34—35 Mk. für 50 Kilogramm lebend Gewicht.



„Styria“-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

Vertreter für Thorn und Umgegend: **Franz Zähřer.**

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft in Gott nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Felix Dylewski

im Alter von 80 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn und Lodz, den 9. März 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerandacht Sonnabend, 11. März, Vormittags 9½ Uhr in der Sankt Jakobskirche, Beerdigung um 10½ Uhr von der St. Jakobskirche.

Die Gesellschaft „**J. Goldschmidt**“ in **Thorn** ist durch den Tod eines der Gesellschafter aufgelöst und dies heute unter Nr. 165 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Thorn, den 6. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Max Krüger** in **Thorn** (Nr. 865 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 6. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 achteckigen Sophatisch, 2 Kleiderspinde, 2 Bettgestelle, 1 Kleider- und 1 Wäschespind 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch 2 Matratzen, 1 Stand Betten, Restaurationsutensilien als 6 Tische, 30 Stühle u. A m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zum Ankauf eines

Waldes

und Errichtung eines

Sägewerkes

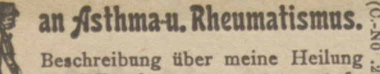
wird Theilhaber mit 50 bis 60 000 Mark Einlage gesucht. Offerten unter **Nr. 939** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

4 bis 5000 Mk.

auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ich selbst litt schwer



an Asthma-u. Rheumatismus.

Beschreibung über meine Heilung durch Eucalyptus umsonst u. portofr.

Klingenthal i. S. **Ottm. Max Prohaska.**

(C.-No. 290)

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis einschließlich 9. März d. J sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Joseph Orlowski. 2. Tochter dem Arbeiter Johann Kielbasinski 3. Tochter dem Arbeiter Johann Sadecki. 4. Tochter dem Bäcker Hermann Schulz. 5. Tochter dem Eigenthümer Johann Telke. 6. Tochter dem Eisenbahnschaffner Otto Preuß 7. Uneheliche Tochter. 8. Tochter dem Eigenthümer Emil Struch. 9. Tochter dem Kasernenwärter Jos ph Kleinschmidt-Fort York 10. Tochter dem Schuhmacher Andreas Krolikowski. 11. Tochter dem Arbeiter Franz Boniewicz. 12. Tochter dem Eigenthümer Gustav Retzlaff. 13. Tochter dem Lehrer Johann Dumkow. 14. Töchter (Zwillinge) dem Sattler Joseph Szczypiorowski. 16. Tochter dem Arbeiter Jos:ph Kluczynski-Schönwalde. 17. Sohn dem Eigenthümer Robert Wolowski.

b. als gestorben:

1. Paul Adriam-Neu-Weißhof 2 J. 2. Bronislaw Jendrzej wski 3 M. 3. Rosalie Krüger 1 J. 4. Olga Lange 9 J. 5. Wladislaus Zurawski 2 M. 6. Arbeiter Martin Malinowski 42 J. 7. Franz Wojciechowski 5 W. 8. Pelagia Gumowski 13 T. 9. Tapezierer Rudolf Hinz 17 J. 10. Bronislaw Buczynski 3 M. 11. Wittwe Caroline Goertz-Schönwalde 9? J. 12. Arbeiter Matthäus Stach witz-Schönwalde 70 J. 13. Anna Kluczynski-Schönwalde ¼ St.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb iter Robert Becker und Margarethe Braun, beide Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Max Eschewich-Thorn mit Olga Grünke.

Neu!	Sehr interessant!	Neu!

Aufklärende Lektüre! — Unterhaltende Lektüre!

Jeder Zeitungsleser, der seine Zeitung mit Verständniss lesen will, kaufe das **erste Buch in seiner Art**

Journalistischer ✻ ✻ Führer ✻ ✻

oder die **Geheimnisse des Zeitungswesens.** Franko bei **2 Mk.** Postanweisung durch

R. Worbs, Buchhandl., Görlitz.

Neu!	Sehr belehrend!	Neu!

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth. v. 1./3. **Philipp Hirsch,** Mauerstr. 32.

Coppernicusstrasse 8.

Ausverkauf!

Das J. Jacobsohn'sche Waarenlager

soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.

Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernicusstr. 8.

Coppernicusstrasse 8.

Verkauf in Strasburg W.-Pr.

Im Auftrage des Herrn Baumeisters **Michalowski** verkaufe ich dessen in **Strasburg** an der Stein- und Ringstraße in einem Komplex belegenen **Grundbesitz** im **Ganzen oder getheilt:**

1. **Wohnhaus nebst großem Garten (und Teich), gute Brodstelle für Gärtner.**
2. **Wohnhaus nebst Garten,** sehr geeignet für pensionirte Beamte.
3. **Wohnhaus** sowie **Bauplätze** und **Wiesen** an der nach dem Bahnhof projektirten Straße. Auf diesem Grundstück befindet sich bereits seit 30 Jahren ein sehr rentables Fuhrwerk-Geschäft.

Günstige Uebernahme, da nur mäßige Anzahlung erforderlich. Reflektanten wollen sich wenden an

L. Wintritz in Strasburg W.-Pr.



Special-Offerte

für feine

Röst-Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.

Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs-Vorstadt Nr. 36.

Eine fast neue **Wringmaschine** und ein mittelgroßiger **Backtrog** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen **Junkerstr. 7, I.**

כשר על פסח

Sämmtliche Colonialwaaren, sowie **Honig** in bekannter Güte zu billigsten Preisen offerirt

A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Bestellungen auf Torten und Bisquits nehme schon jetzt entgegen

---

15 bis 20 Liter Milch täglich

gesucht Elisabethstr. 3 **C. Hollatz**

Wagen,

Selbstfahrer, viersitzig, sehr elegant, ein- auch zweispännig, billig zu verkaufen. Näheres Bromberger Vorstadt, Hofstr. 8 unten links.

2–3 Stuben, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung

---

Artushof.

Freitag, den 10. März 1899:

II. Symphonie-Concert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Programm:

1. Ouverture zu „Anacreon“ . . . . Cherubini.
2. Symphonie Nr. 8 (F-dur) . . . . L. v. Beethoven.
   a) Allegro vivace e con brio.
   b) Allegretto scherzo.
   c) Tempo di Menuetto.
   d) Allegro vivace.

10 Minuten Pause.

3. a) Quintett a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ . R. Wagner.
   b) Menuett . . . . Bocherini.
   (Streich-Quintett.)
4. Pusztenstimmung, grosse ungarische Fantasie . . . . . . Carl Müller-Berghaus.

Anfang präcise 8 Uhr.



Für mein Getreide- und Futtermittel-Geschäft suche ich per 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Samuel Wollenberg.

Lehrlinge verlangt B. Suwalski, Malermeister Schillerstraße 14.

Einen Lehrling

sucht **G. Jacobi, Malermeister**

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, der zu schwächlich ist um als Lehrling einzutreten, sucht Beschäftigung. Gehalt wird nicht beansprucht. Off. u. **K.** an d. Geschäftsst. d. Z.

Hausdiener

kann sofort eintreten. **Schützenhaus.**

---

2 ordentliche, kräftige

Laufburschen

verlangt

Oskar Klammer, Fahrradhandlung.

Ein Laufbursche

kann sich melden. **Aron Lewin,** Seglerstr

Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. April Stellung. Gefl. Offerten erbeten unt. **E. T.** in diese Zeitung.

Eine Buchführerin

sucht sofort od. zum 1. April Stellung. Gefällige Off. unter **Nr. 222** an die Geschäftsstelle dieser Zeitnng erbeten.

Verkäuferin

für Schuhwaaren, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offert. u **B. 100** Geschäftsst. d. Ztg. erb

---

Kindergärtnerin

II. Cl. oder zuverlässige

Kinderfrau

per sofort oder später gesucht.

H. Wallis, Thorn, Breitestr. 37.

Geübte Plätterin

findet dauernde Beschäftigung bei

Slawikowska, Heiligegeiststr. 15.

Lehrmädchen

für mein Putz-Atelier suche per sofort.

Breitestraße 16. S. Kornblum.

Wirthin für ein Privathaus zu einem einzelnen Herrn findet von sofort Stellung. Offerten **A B.** postlag. Thorn zu richten.

---

1 Aufwartm sof. verlangt Schillerstr. 20, II.

Aufwärterin

gesucht Altstädtischer Markt 9, II.

Ein saub. Aufwartemädchen kann sich sogl. melden Brombergerstr. 72, p. r.

Harzer

Kanarienvögel,

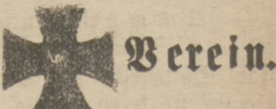
liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr 37.

Verschiedene Repositorien

preiswerth abzugeben bei

J. Kozlowski, Schuhmacherstr.

Krieger-  Verein.

Sonnabend, den 11. d M., 8 Uhr.

Thierschutz-Verein.

Die satzungsmäßige

Generalversammlung

findet am

Mittwoch, d. 15. d M., 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Rechnungsentlastung.
2. Jahresbericht.
3. Zwei Satzungsänderungen.
4. Etwaige Anträge der Mitglieder (§ 6 vorletzter Absatz).
5. Vortrag des Herrn Mittelschullehrer **Kowalski:** „Der Thierschutz durch Schule und Gemeinde.“

Gäste — auch Damen — willkommen, Aufnahme neuer Mitglieder.

NB. Auf den Verkauf der **Nistkästchen** zum Selbstkostenpreise bei Herrn **Kaliski** (Elisabethstr.) wird wiederholt hingewiesen mit dem Bemerken, daß jetzt die beste Zeit zum Anbringen ist.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, den 18. cr.,

Abends 8½ Uhr:

II. Wintervergnügen

im Artushofe.

Streng moderne

Tischläufer

neu eingetroffen

à 20 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. u. 80 Pf.

Mehrere Hundert zur Auswahl.

Justus Wallis, Papiergeschäft.

Dampf-Kaffee,

täglich frisch geröstet, per Pfd. v. 70 Pf. an.

Farin, grob und fein	per Pfd.	25 Pf.
ff. **Bratenschmalz**	„ „	40 „
ff. **Preißelbeeren**	„ „	50 „
ff. **Marmelade**	„ „	30 „
grüne Seife	„ „	16 „
Terpentinschmierseife	„ „	20 „
Petroleum	per Liter	18 Pf.

empfiehlt

Erste Wiener Kaffee-Rösterei,

Neustädt. Markt 11.

Josef Burkat.

Gut renov. frdl Wohnung, 2 Zim., helle Küche u. allem Zub. zu verm. Bäckerstr. 3.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 10. März 1899:

Evangel. luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Passionsstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Abends 7 Uhr: Passionsandacht

Herr Pastor Meyer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5¾ Uhr.

Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.